

TOTES GEBIRGE 2002

Robert Winkler

Seite 59 bis 64, 9 Abbildungen

Die Vortour:

Teilnehmer: Saskia Bartmann, Markus Bözle, Richard Geserer, Thomas Holder, Peter Lindenberg, Fritz Mammel, Thilo Müller und ich (Robert Winkler).

Bei der ersten Tour brachten Peter, Saskia und ich einige Fallen aus, um etwas mehr über die Höhlenfauna zu erfahren.



Abb. 1: Saskia beim Ausbringen der Fallen. In der Mitte eine Fotodose mit dem Köder, aufgehängt in einem Joghurtbecher mit Ehtylenglykol.

Foto: R. Winkler

Im Anschluss wollte ich nur kurz überprüfen, ob wir im „Rondoschock“ wirklich schon alles abgehakt haben. Wenig später war ich schon wieder in Neuland und gerade dabei in einem brüchigen Mäander einen Spitz zu klopfen, als ich schon wieder zurückgepfiffen wurde. Peter hatte am vermeintlichen Ende mit

wenig Aufwand einen Schluf aufgemacht. Auch dahinter ging es weiter. Wieder einmal ein überraschendes Neuland, weniger als eine halbe Stunde vom Eingang entfernt.

Schon am nächsten Tag gingen wir (Thomas, Peter, Saskia und ich) wieder in dieses Gelände. Der Schluf wird oben von einer Sinterdecke begrenzt, die sich ursprünglich auf einer Lehmunterlage gebildet hatte. Der Sinter hat dabei auch die Trockenrisse des Lehms

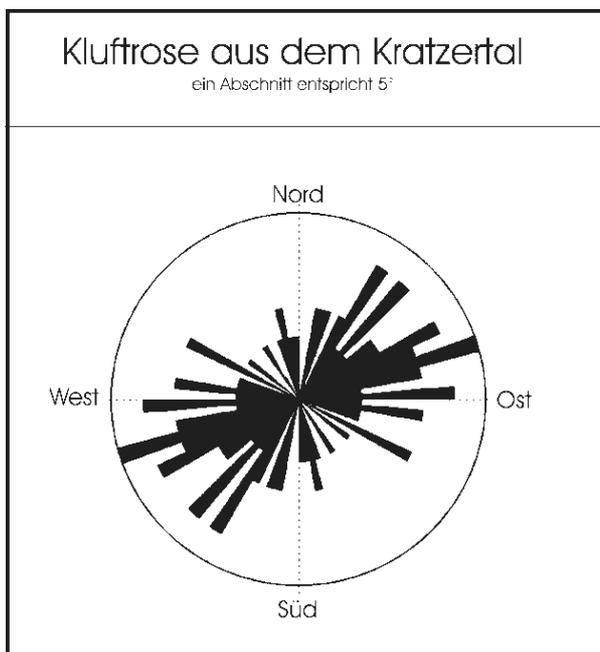


Abb. 2: Saskia am Ende des Schlufes. Über ihr ist die Sinterdecke mit den Negativen der Trockenrisse gut zu erkennen.; Foto: R. Winkler



Abb. 3: Saskia, Thomas und Peter in der Kammer hinter dem Schluft; Foto: R.Winkler

gefüllt. Mittlerweile ist das Sediment teilweise ausgeschwemmt worden und die Sinterfüllungen der Trockenrisse hängen wie kleine Ziervorhänge von der Decke.



Auf eine Kammer folgte ein abwärtsführendes Gangstück, welches direkt an der Decke in einen 30 m tiefen Canyon mündete.

In der Zwischenzeit hatte Richard mit Fritz an der Oberfläche einige Kluffrosendaten aufgenommen. Thilo und Thomas hatten am ersten Tag dem neuen Eingang der Schnellzughöhle einen Besuch abgestattet.

Am 27.5. war Markus mit Thomas in die Nähe des 100 m-Schachtes gegangen. Sie vermaßen dort in einem Seitengang die letzten noch nicht nachgemessenen Meter, die uns vom CUCC überliefert sind.

Richard, Fritz und Thilo unternahmen noch eine Exkursion an der Oberfläche mit der Aufnahme von weiteren Kluffrosendaten.

Am 28.5. führte uns (Thomas, Fritz, Saskia und ich) eine weitere Vermessungstour auf den Grund des neuentdeckten Canyons und von



Abb. 5: Stefan und Aiko im „Comeback“, einem Gang im Sediment!; Foto: R. Winkler

dort noch einige Stufen abwärts. Der unterste Abstieg war allerdings sehr nass. Das Schmelzwasser floss in einem kleinen Bach am Grund und kam auch als Spritz- und Tropfwasser von allen Seiten.

Nach dieser Tour hatten wir alle etwas die Nase voll vom nass werden, zumal wir bislang von Regen über Graupel und Schnee alle Widrigkeiten mitgenommen hatten. So brachen wir die Vortour ein wenig vorzeitig ab, obwohl genau zu diesem Zeitpunkt das Wetter besser wurde.



Abb. 6: Stefan vor einem kleinen Sedimentturm. Der aufliegende Stein hat die unterlagernden Sande vor der Abtragung geschützt.; Foto: R. Winkler



Abb. 7: Matthias und Lothar in dem neuen Geländer unterhalb von Peterchens Mondfahrt.; Foto: Uli Schütz

Die Haupttour:

Teilnehmer: Saskia Bartmann, Arjan Boonman, Markus Bözle, Robert Eckardt, Marcel Flesch, Günter Forstmair, Jens Freigang, Richard Geserer, Florian Gruner, Jörg Haußmann, Artur Hofmann, Matthias Jaus, Peter Lindenberg, Fritz Mammel, Lothar Midden, Thilo Müller, Jens Römer, Aiko Schütz, Uli Schütz und ich (Robert Winkler).

Die Haupttour begannen wir am Tannen-zäpfle. Hier richteten wir die ersten Seilstrecken ein, um im Rausch der Tiefe weitermachen zu können. 2 Tage später stießen wir dort auf einen aufgrund seiner Sedimente sehr interessanten Horizontalgang.

Dem Bodenrinnsal folgend endete der Gang leider schon nach wenigen Metern an einer unbefahrbaren Spalte, in die das Wasser verschwand. In der anderen Richtung ließ sich der Gang etwas weiter verfolgen. Eine Steilwand aus großen Blöcken konnte Aiko überklettern. Dadurch konnten wir noch zwei kurze Fortsetzungen erforschen, die aber beide im Verstoß endeten.

Auch in der Stellerweghöhle wurde weitergearbeitet. Zum einen in „Peterchens Mondfahrt“, unterhalb des „Rondoschocks“, also in dem Gelände, in dem wir bei der Vortour aufgehört hatten. Vom damaligen Endpunkt gibt es zwei Fortsetzungen. Nach unten konnten wir hier in mehreren Stufen noch etwa 50 Höhenmeter weiter absteigen. Dann setzte eine unbefahrbare Engstelle unserem Forscherdrang ein Ende. Dahinter kommt auf jeden Fall



Abb. 8: Robert und Aiko in Oktar's Schacht.; Foto: Uli Schütz

wieder eine befahrbare Schachtstufe. Die horizontale Fortsetzung mündet nach etwa 60 m in eine Kammer. Von hier gehen einige kleine und verwinkelte Abzweigungen weg. Matthias, Lothar und Uli erkundeten und vermaßen dieses neue Gelände. Drei Fragezeichen sind am Ende noch unerforscht geblieben. Das Gelände liegt übrigens auf gleicher Höhe wie Wet'n Wild (1440 m NN) und nur 50 m Luftlinie davon entfernt!

Auch der Oktar's Schacht liegt recht eingangsnah in der Stellerweghöhle. Hier wurden die Erkundungen von der Haupttour 2000 fortgesetzt. Zunächst mündet der Schachtabstieg in einen vielversprechend aussehender Mäander. Dieser wurde in beide Richtungen untersucht. Die Namensgebung (Terminator I und Terminator II) deutet es an: Der Mäander

machte auf beiden Seiten dicht. Ein Parallelschacht zu Oktar's Schacht wurde noch entdeckt und dokumentiert. Damit ist diese Ecke des Systems jetzt abgeschlossen.

In den Wahnsinnsschächten in der Schwarzmooskogeleishöhle ging es weiter in die Tiefe. Es gibt jetzt auch einen Wahnsinnscanyon. Am derzeitigen Ende wartet ein etwa 50 m tiefer Schacht auf die nächste Forschungstour. Mit einer Höhe von 1.440 m NN ist es der tiefste Teil der Eishöhle (nicht des Systems) und in großem Umkreis sind noch keine weiteren Gänge bekannt. Hier kann man in der Zukunft noch auf viel Neuland hoffen.

Highlight der Forschungstour waren zweifellos die Entdeckungen in der Tony's Second Höhle. Schon im Jahr 2001 wurde hier ein

Gang gefunden, der verdächtig stark nach Norden zieht. Von der Geburtstagshalle aus startete ein Dreier-Team erfolgreich durch. Bei einer ersten Tour wurden schon etwa 400 m Gang neu vermessen. Nach der Dateneingabe am nächsten Morgen war klar, dass von hier aus eine Verbindung zur Kaninchenhöhle denkbar wäre. Es fehlten nur noch 100 m, wobei der Anschlussgang schon auf der gleichen Höhenlage war.

Die nächste Tour führte dann zur erhofften Sensation. Erst ein Messpunkt und schließlich fremde Fußspuren brachten die Gewissheit, dass die Verbindung geglückt war.

Auch die Kluffrosendatenaufnahme wurde weitergeführt. Die Fallen, die wir bei der Vortour ausgebracht hatten, wurden natürlich ge- leert. Dabei wurden einige kleine Tierchen gefangen.

Besonders eindrucksvoll ist der dort schon öfters gesichtete Pseudoskorpion. Eine genaue Auswertung der Funde wird im nächsten Jahrbuch des Bundesverbands erscheinen, das ja die Forschungen am Schwarzmooskogel zum Inhalt hat.

Die ganze Zeit über waren wir dieses Jahr am Parkplatz. Dadurch war die ganze Gruppe an einem Punkt versammelt und die Absprachen waren perfekt. Von dieser Seite war es sicherlich eine der schönsten Expeditionen der letzten Jahre.

Das SMK-Kaninchenhöhlen-System besitzt nun eine vermessene Gesamtlänge von über 54 km bei einer Niveaudifferenz von 1.030 m. Es ist damit die viertlängste Höhle von Österreich.

Auf der Liste der längsten und tiefsten Höhlen der Welt liegt das System momentan auf Platz 37. Die Statistik dokumentiert, wie schnell die Forschung in diesem Gebiet voranschreitet und wie gut dieses Gebiet verkarstet ist. Ein Ende ist jedenfalls noch lange nicht abzusehen.

Anschrift des Autors:

Robert Winkler

Beim Herbstenhof 18

72076 Tübingen

RobertWinkler@gmx.net



Abb. 9: Die Teilnehmer im Sommer 2002